

Vereinsbrief 2010

Putbus steht in diesem Jahr ganz im Zeichen zweier Jubiläen: 200 Jahre Ortsgründung und 50 Jahre Stadtrechtsverleihung. Das ist für unseren Verein Grund genug, sich an den Vorbereitungen und der Durchführung der Festwoche sowie weiterer Veranstaltungen in angemessener Form zu beteiligen.

Ein Bildband für Putbus

Der neue Bildband „Putbus. Erlebte Geschichte – Kultur erleben“ ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Gemeinschaftswerk der Putbusser. An dem Buch haben zwei unserer aktiven Mitglieder mitgearbeitet: Karen Petzold und Christian Bruhn. Dadurch war natürlich sichergestellt, dass beispielsweise die Geschichte unseres Ortes ganz im Vereinssinne dargestellt wurde, denn beide sind mit Leib und Seele begeisterte Freunde und Kenner der Putbusser Geschichte.

200 Rosen für 200 Jahre Putbus

Rosendoktor Gerhard Prill und Vorstandsmitglied Henry Gurski haben die Idee der Bepflanzung des historischen Stadtkerns mit Rosen weiter vorangetrieben. Der Verein finanziert die Pflanzaktion zunächst mit fast 5.000 Euro und setzt dabei auf die Spendenfreudigkeit der Putbusser und von Besuchern der Stadt. Ein Drittel der Summe ist bereits wieder als Spende in die Vereinskasse zurückgeflossen. Zur Jahresmitte wird die 110. Rose in der Alleestraße gepflanzt.



Eine Inschrift für den Findling

Der Findling gegenüber dem Putbusser Theater wird am 1. August 2010, dem Geburtstag des Ortsgründers, eine Inschrift zur Erinnerung an das 200. Jubiläum der Gründung des Ortes erhalten. Die AG „Steine und Wegweiser Putbus“ unter Leitung von Henry Gurski wird die Tafel organisieren und zusammen mit unserer Vereinsvorsitzenden und dem Bürgermeister von Putbus einweihen.

Weitere Fakten, Bilder und Informationen gibt es auf unserer Homepage www.residenzstadt-putbus.de Viel Freude beim Lesen wünscht

A. Farin

CHRONIK „200 JAHRE PUTBUS“



Die AG CHRONIK koordiniert die Zusammenarbeit von geschichtsinteressierten Putbussern, die zum Orts- und Stadtjubiläum eine Festschrift für die Zeit zwischen 1910 und 2010 veröffentlichen wollen. Umfangreiches Material wurde bereits gesammelt. Nun liegt zum Stadtjubiläum eine über 240-seitige Sammlung von Texten und Bildern vor, die bald veröffentlicht wird.

200 ROSEN FÜR 200 JAHRE PUTBUS



Die AG „Rosen für Putbus“ unter Leitung von Henry Gurski (r.) und Gerhard Prill (2. v. r.) ist das ganze Jahr über aktiv. Im Juli 2010 pflanzten sie zusammen mit der örtlichen Polizei die 110. Rose an der Stelle, wo wenige Wochen zuvor ein frisch gepflanzter Rosenstamm gestohlen worden war. Mehr dazu im Innenteil des Newsletters.

Vision vom Kunst-Museum Rügen

Rügens Identität stiften, bewahren und entwickeln

Von ANDRÉ FARIN

„Ein neues Schloss allein stiftet noch keine Identität. Ein Kunst-Museum für sich gesehen, bewahrt noch lange keine Identität einer ganzen Insel. Beides zusammen betrachtet, könnte einen Beitrag für eine kulturelle Identität Rügens von Nutzen sein.“

Der Verlust

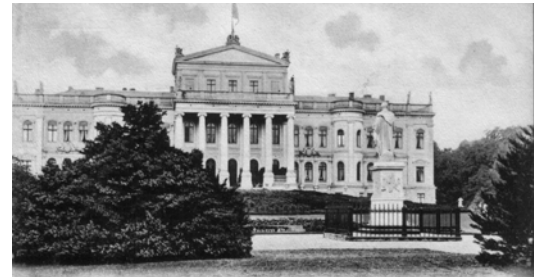
Rügen hat mit dem planmäßigen Abriss des Schlosses in Putbus (1957-1964) das wertvollste Profangebäude der Insel verloren. In seiner über 750 Jahre währenden Geschichte bestimmten die Bewohner und Besitzer des Schlosses das kulturelle Leben des Ortes und der Insel. Die fürstliche Familie zu Putbus setzte vor allem im 19. Jahrhundert mit der Begründung des Badelebens und der Eröffnung des ersten Inselgymnasiums wertvolle Akzente für die Entwicklung von Tourismus und Bildung auf Rügen.

Mit der Zerstörung des Baudenkmals ging nicht allein symbolisch ein großes Stück Kunst- und Kulturgeschichte verloren. Bis heute fehlt in der Reihe der 100 wertvollen Stadthäuser des historischen Kerns von Putbus das zentrale Gebäude, von dem einst die Entwicklung des Ortes ausging.

Das Fundament

Unter der Grasnarbe blieben ein Teil des Kellergewölbes und des Fundaments des Schlosses erhalten. Immer wieder geben die baulichen Reste Anlass, um über die Geschichte des Gebäudes Fragen zu stellen und Antworten zu finden. Ausstellungen wie „Schätze aus dem Schloss zu Putbus“ (2003-2009) in der Orangerie Putbus oder die Vereinsausstellung „Das verschwundene Schloss“ (seit 2007) in der Alten Schmiede beim Marstall belegen das gewachsene Interesse der Einheimischen und Gäste der Stadt und der Insel an dem Schicksal des Schlosses. Es steht in einer Linie mit politisch motivierten Abrissen wie in Neustrelitz, Potsdam oder Berlin.

Neben der baugeschichtlichen Dimension sind die Interessen für eine museale Nutzung des Schlossplatzes fundamental, da sich die Räume der Orangerie, des Marstalls oder der Villa Lottum nicht für Ausstellungen von Kunst und Geschichte eignen. In der Tradition des Putbusser Schlosses mit einer über die Inselgrenzen hinaus bekannten Gemälde- und Kunstschatzsammlung oder der fürstlichen Bibliothek ist die Idee eines Kunst-Museums an diesem Platz zu sehen.



Die Säulen

Die sechs Säulen des Portikus stehen symbolisch für die Ideen einer möglichen Nutzung des Schlossneubaus. Dabei steht die Bedeutung der Insel Rügen als Ort der Romantik, des Tourismus, der Bildung, der Gartenkunst, der Literatur sowie Kunst im Vordergrund.

Malerei

Treffpunkt und Ort der Romantik

Tourismus

Wiege des Badetourismus einer Region

Bildung

Bildungsgeschichte in 200 Jahren

Parkkunst

Englische Landschaftsgartenkunst

Literatur

Motivstandort für deutsche Literatur

Architektur

Baudeen des Klassizismus im Norden

Wenn Träume wahr werden...

Die Visionen haben noch keine Finanzen vor Augen, keine Museumsform oder Trägerschaft. Sie sind erste Anregungen für ernsthafte Überlegungen für Putbus – die Stadt und ihren Park. Der Förderverein sucht Mitstreiter, die sich für offen genug halten, Visionen zu haben.

Ein Bildband für Putbus

AG CHRONIK

Erlebte Geschichte – Kultur erleben

Auszug aus der Ostsee-Zeitung, 17.4.2010

„...Die Stadt hat den Band als Ideengeber gestiftet, der Wissenschaftsverlag Putbus hat ihn gestaltet und den Druck hat Rügendruck aus Putbus übernommen. „Am schönsten ist, dass sich sehr viele Putbusser privat an dem Projekt beteiligt haben, als wir den Band erstmals der Öffentlichkeit präsentierten, war die Stimmung euphorisch“, freut sich Verlagsleiterin Katja Kottwitz.

Über 20 Privatpersonen sind am Ende des 120 Seiten umfassenden Buches erwähnt, die private Fotos, Dokumente oder ihr Wissen zur Verfügung gestellt haben. „Putbus. Erlebte Geschichte – Kultur erleben“ ist anlässlich des 200. Jubiläums der Stadt entstanden und tatsächlich ein Werk, auf das viele Putbusser schon lange gewartet hatten...

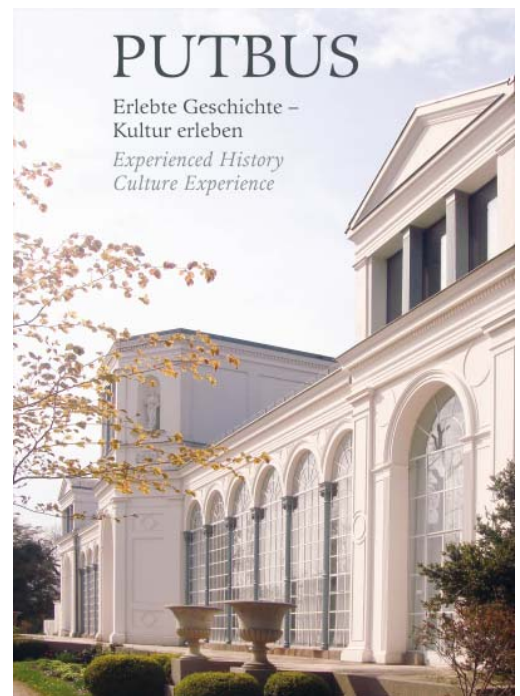
... Nun also hat der von Fürst Wilhelm Malte zu Putbus planmäßig angelegte Ort sein eigenes Buch, das durch die vielseitige Dichte des verwendeten Materials besticht. Die sehr kundigen und verständlich geschriebenen Texte stammen von der Archivarin Karen Petzold und dem Putbusser Stadtführer Christian Bruhn, die Fotos wurden aus vielen Archiven, Museen und Privatalben zusammengetragen....

... Erfreulich ist, dass die neuere Geschichte der Stadt ebenso ausführlich behandelt wird wie die Blütezeit des Ortes, auch wenn in dieser Zeit viel vom ursprünglichen Glanz des Ortes verloren ging und 1962 beispielsweise das Schloss abgerissen wurde. Schließlich war es eine ausgezeichnete Idee, den letzten Teil des Werkes der Gegenwart zu widmen...“

Info: Das Buch kostet 24,95 € und ist unter Stadt Putbus, Tourismusinformation, Alleestraße 35, 18581 Putbus oder in der Orangerie erhältlich.

Kontakt zur Homepage des Vereins

Anregungen und Tipps für unseren Auftritt im Internet nehmen wir natürlich gern entgegen. Wenn Sie möchten, nehmen Sie doch gleich mit *Andreas Küstermeyer* Kontakt auf. Sie erreichen ihn telefonisch unter der Rufnummer 03 83 01 – 88 703.



Endlich hat die Stadt Putbus einen eigenen Bildband. Der Putbusser Wissenschaftsverlag hat zusammen mit der Stadt Putbus das Buch veröffentlicht.

Kommentar

Der Bildband ist nach langer Zeit wieder ein für unseren Ort würdiges Druckerzeugnis, das von Putbussern für die Stadt Putbus und ihre Gäste entstanden ist.

Die Autoren, der Verlag und die Druckerei sind zu dem Buch zu beglückwünschen, weil sie für unseren Ort einen Imageband produzierten, der über das Jubiläum hinaus seine Wirkung und Bedeutung haben wird. Glückwunsch!

Inhalt der Internetseiten

Online finden Sie die Satzung sowie die Übersicht über Vereinsprojekte. Um die Ideen zu bündeln, haben wir Arbeitsgemeinschaften gebildet, die sich mit Themen wie Schlossplatz, Rosen für Putbus oder dem Fürstengeburtstag beschäftigen.

Neues aus dem Förderverein Residenzstadt und Schlosspark Putbus e. V.

Der Rosendoktor zum Stadtjubiläum

AG ROSEN FÜR PUTBUS

Kleiner Verein für großes Jubiläum

Von GERHARD PRILL

Putbus feiert seinen Geburtstag. Wir feiern kräftig mit und pflanzen als Förderverein „Residenzstadt und Schlosspark Putbus“ nicht nur 200 Rosen zum Stadtjubiläum. Unter dem Vorsitz von Fürstin Michaela zu Putbus sind weitere Aktivitäten geplant, die sich nicht nur auf die bevorstehenden festlichen Tage beziehen.

Einbezogen in die Ideen der Stadt Putbus soll das Vereinspotential zur Bereicherung und Belebung des Jubiläumsjahres beitragen. Die Verbundenheit des Vereins zum Ortsgründer Wilhelm Malte zu Putbus, zur Historie der Stadt und zur Pflege der Denkmale aus 200 Jahre Orts- und Stadtgeschichte sind für uns Grund genug, so viele Aktivitäten wie möglich einzubringen wie beispielsweise die Mitarbeit am neuen Putbus-Bildband sowie an der Stadtchronik, die Pflanzaktion „200 Rosen für 200 Jahre Putbus“, die Inschrift am Findling gleich gegenüber dem Theater, Sonderführungen durch Stadt und Park sowie durch die vereinseigene Ausstellung „Das verschwundene Schloss“, die Teilnahme am Festumzug sowie die Prämierung der „Schönsten Rose von Putbus 2010“ am Fürstengeburtstag.

Wir hoffen natürlich, dass möglichst viele Institutionen, Firmen, Einrichtungen und Gewerbetreibende in ähnlicher Form zum Gelingen beitragen. Wenn auch vielen derzeit nicht unbedingt der Sinn nach Feiern ist, gibt uns gerade dieses Ereignis Gelegenheit, Rückschau zu halten und sich trotz mancher Enttäuschung dieser „Perle an der Ostsee“ verbunden zu fühlen. Das gilt sowohl für Alteingesessene als auch für die vielen Neuputbusser – unabhängig politischer, kirchlicher oder sonstiger Bindungen.

Bei aller Verschiedenheit der Menschen eint doch alle die Freude an den mit Rosenblüten verschönten Ort, in dem sich Bewohner und Besucher wohl fühlen. Deshalb kann es nicht in unserem Interesse sein, dass wenige Mitmenschen die wachsende Pracht zerstören wollen – egal ob durch das Herausziehen von Rosen, das Beschmieren von Torpfeilern oder durch die vielen Häufchen, die von Hunden und deren Besitzern hinterlassen werden.

Mit dem Signal der „Rose 110“, die von unserem Polizeidirektor Gustav Lüth gepflanzt wurde, wollen wir alle Putbusser für den Schutz unseres natürlichen Schatzes an den Straßen und auf Plätzen aktivieren. Warum wollen wir Putbusser nicht einmal alle gemeinsam Rosen gießen, Blätter aufsammeln, Blüten abnehmen oder Unkraut hacken – also aktiv etwas für die Rosen tun?

Nur wenn wir alle uns im Sinne einer wirklichen Rosenstadt einbringen und uns an weiteren Spenden- und Pflanzaktionen in dem gesamten Stadtgebiet beteiligen, können wir mehr für das Image unserer Touristenstadt tun.

Wir freuen uns auf weitere so tatkräftige, ideenreiche und uneigennützte Hilfe. Gern nimmt der Rosendoktor weitere Ideen für die Aktion des Vereins entgegen und gibt Ratschläge für Pflanzen und Pflegen der Rosen.



Rosendoktor Gerhard Prill, Henry Gurski, Rügens Polizeichef Gustav Lüth und sein Putbusser Kollege pflanzen die 110. Rose in der Alleestraße.

Foto: privat

Am Rande bemerkt

AG allgemein

Knöllchen für den Rosendoktor?

Rosen für Putbus? Ja! Das Vorhaben „200 Rose für 200 Jahre Putbus“ wird sehr gut aufgenommen. Die Stadtverwaltung sagte ihre Hilfe zu. Aber! Da mag folgendes Schreiben nur eine unliebsame Randnotiz im täglichen Umgang des Fördervereins mit dem Rathaus sein, die wahrscheinlich schon wenige Tage nach dem Versand der E-Mail vergessen sein könnte:

E-Mail, 30. Juli 2010

Werter Bürgermeister Herr Burwitz,

in letzter Zeit wurde Herr Gerhard Prill, seines Zeichen der „Rosendoktor der Stadt Putbus“, mehrfach durch den Putbusser Ordnungsdienst in der Ausübung seiner ehrenamtlichen Tätigkeit („200 Rosen für 200 Jahre Putbus“ – eine Aktion der Stadt und unseres Vereins) behindert und wegen falschen Parkens finanziell zur Verantwortung gezogen.

Wenn diese gärtnerischen Pflege- und Pflanzarbeiten durch eine Firma oder den Bauhof der Stadt verrichtet würden, wäre es eine Selbstverständlichkeit im öffentlichen Raum zu parken, auch wenn es dem normalen Verkehrsteilnehmer nicht gestattet wäre.

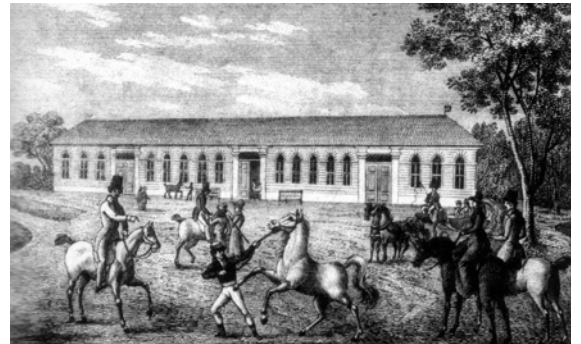
Ich verstehe, dass die Ordnungskräfte keinen Spielraum in Ihrer Arbeit zulassen können. Daher schlage ich Ihnen vor, Herrn Prill ein Parkkarte o. ä. auszubändigen, welche es ihm mit seinen 68 Jahren erlaubt Wasser, Dünger, Erdaushube u. v. m für 200 Rosen nicht durch die halbe Stadt tragen zu müssen.

Mit freundlichem Gruß

Henry Gurski

Vorstandsmitglied des Vereins

„Residenzstadt und Schlosspark Putbus“ e. V.



Der Marstall von Putbus – eine der seltenen historischen Ansichten aus der 200-jährigen Geschichte unseres Ortes. Repro: A. Farin

Freude über Nutzungsideen für den Marstall

Stimmt, die Ideen für die Nutzung des Marstalls sahen vor Jahren einmal ganz anders aus. Aber an dem Vorhaben, aus dem Gebäude ein Veranstaltungshaus mit dem auf Rügen größten Saal zu machen, haben Stadtvertreter und Verwaltung festgehalten.

Für 1,5 Millionen Euro entstanden eine dringend notwendige Sanitäreinrichtung sowie ein Technikbereich. Die Remise kann endlich genutzt werden, da sie eine Generalüberholung für einen neuen Nutzer erfuhr. Und der ist mit einem jungen Koch aus der Kreisstadt schon gefunden. Für die professionelle Vermarktung des Saales aber werden weiterhin noch Kopfe rauchen müssen.

Zur Eröffnung und ersten Nutzung durch die Mecklenburg-Vorpommern-Festspiele bleibt nur festzustellen, dass damit ein lang gehegter Wunsch des Fördervereins in Erfüllung geht. Damit ist die Stadt Putbus auf dem richtigen Weg, denn in den Schlosspark gehören Anspruch und Qualität ebenso wie Kreativität und Ideenreichtum. Wenn nun bei der Umsetzung des Masterplanes für die Parkanlage in diesem Sinne gegangen wird, haben wir unseren Park mit den Denkmälern gerettet.

André Farin

Einsatz für das Kriegerdenkmal



Das Kriegerdenkmal für die Opfer des 1. Weltkrieges bedarf dringender Hilfe – eine Feststellung, die sich durch alle Gespräche der letzten Monate zieht. Zuletzt bekräftigte Rosemarie Halliger, eine Freundin unseres Fördervereins, ihre Idee: Man müsste doch was für das Denkmal tun, das sei eine Schande.

In der Runde, die sich am Frühstückstisch versammelt hatte, entstanden die ersten Ideen, was gemacht werden könnte. So sollte die Kriegsgräberfürsorge sowie die Kreisdenkmalpflege um Hilfe gebeten werden. Die Stadtverwaltung könnte die ersten Arbeiten übernehmen.



Eine unterhaltsame Runde traf sich am ersten Juliwochenende am Putbusser Frühstückstisch. Fotos (2): A. F.

Die Aufgaben für die Pflege und mögliche Instandsetzung des Denkmals wurden an Vereinsmitglieder und Frau Halliger verteilt. Beim nächsten Monatstreffen werden sich die aktiven Vereinsmitglieder darüber austauschen.

Rosendoktor im Orangerie-Gewächshaus

Der Rosendoktor nutzt seit Jahresbeginn ein ehemaliges Gewächshaus der Orangerie zur Unterbringung all der Materialien, die er für seine täglichen Pflegearbeiten in der Stadt braucht.

Was wir noch nicht voraussehen können: Vielleicht wird aus dem Häuschen einmal eine „Rosenwerkstatt“ mit einer Sprechstunde für alle interessierten Rosenfans?

Gedankenaustausch beim Monatstreffen

Einmal im Monat trifft sich der aktive Vereinskern fast regelmäßig zu einer informativen Runde, in der die neuesten Aktivitäten und Ideen ausgetauscht werden. Dafür ist ein Dienstagabend in dem Putbus-Museum von Vereinsmitglied Solveig Lindow vorgesehen.

Dabei entstand u. a. die Stellungnahme des Vereins zum Masterplan für den Park zu Putbus, der bei der Beschlussfassung Berücksichtigung fand. Der Text ist zu finden auf www.residenzstadt-putbus.de.

Picknick-Stimmung am Frühstückstisch

Immer am ersten Julisonntag eines Jahres treffen sich Vereinsmitglieder zu einem gemeinsamen Frühstück an dem Frühstückstisch im Park oder an der Caspar-David-Friedrich-Sicht bei Krakvitz. In diesem Jahr waren alle Mitglieder dazu eingeladen, am Frühstück im Putbusser Park teilzunehmen.

Der Einladung sind zehn Mitglieder gefolgt. Sie konnten sich davon überzeugen, wie herrlich so ein Picknick an der frischen Luft ist. Dabei sind weitere Ideen und Pläne erdacht worden, die es in den kommenden Monaten zu realisieren gilt.